

# Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg.

Postfach Nr. 27



Telegr. Abdr.: Zeitung.

Anzeigen werden die sechsgelbte Seite (hohe Seite) oder deren Raum mit 15 Pf. berechnet; anderwärts 20 Pf. Bei Wiederholung entfällt der Rabatt. Reklamen kosten pro Seite 40 Pf. Verbindlichkeit für Abdruck, Druckfehler und Beilegung an der Druckerei. Anzeigen werden billigt berechnet. Zahlungen an Postfachkonto Frankfurt am Main Nr. 20771.

Erscheint wöchentlich 8 mal und gelangt Dienstag, Donnerstag und Sonnabend Nachmittags zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 0.90 RM. frei ins Haus, einschließlich der Postgebühren. Die Frau und ihre Welt. Der heitere Alltag. Praktisches Wissen für alle. Unterhaltungsbeilage. Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 1.20 RM. Im Falle höherer Gewalt wird kein Schadenersatz geleistet.

Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg.

Nr. 145

Sonntag, den 4. Dezember 1932

25. Jahrgang.

## Schleicher beauftragt

Nach dem Verzicht Papens — Kabinettsbildung bis Montag

### Von Woche zu Woche

Randbemerkungen zur Zeitgeschichte.

Kabinettsbildung von Schleicher oder Wiederbetrauung von Papen mit dem Kanzleramt, das war die große Frage dieser Woche. Diese Alternative mußte zunächst wundernehmen, da doch beide Männer bisher dem gleichen Präsidialkabinetts angehört und wahrscheinlich auch beide in der Zielsetzung ihrer politischen Arbeit übereingestimmt haben. Aus diesem Grunde hätte der Reichspräsident nach der endgültigen Forderung Hitlers an jede nicht unter seiner eigenen Führung stehende Regierung wahrscheinlich auch die Wiederbetrauung des bisherigen Kanzlers in Erwägung gezogen, wenn nicht wichtige tatsächliche Gründe einen Wechsel im Kanzleramt hätten anregen lassen. Selbst in Kreisen des bisherigen Kabinetts wurden von einer Wiederbetrauung Papens ernste Bedenken für Volk und Vaterland befürchtet. Da Berliner Blätter wollten wissen, daß in diesem Falle eine Anzahl hervorragender Mitglieder der alten Regierung ihre Ämter zur Verfügung gestellt hätten. In diesem Zusammenhang wurde vor allem der preußische Kommissar der Reichsregierung Dr. Bracht genannt. Auch in Wirtschaftskreisen hatte man starke Bedenken, da man von einer Verstärkung des innerpolitischen Kampfes und der drohenden Gefahr des Generalstreiks ein völliges Stöden des eben begonnenen wirtschaftlichen Aufschwungs befürchtete. Unter diesen Umständen hat Herr von Papen selbst dem Reichspräsidenten empfohlen, von seiner Wiederbetrauung abzusehen und Herrn von Schleicher die Führung des Kabinetts zu übertragen.

Nun ist ja klar, daß auch ein Kabinetts Schleicher im Reichstag über keine Mehrheit verfügt, doch kann andererseits kein Zweifel darüber bestehen, daß ein Kabinetts Schleicher, erst einmal im Amt, zunächst eine Position in der Politik vorfindet, die auf jeden Fall eine bessere Aussicht auf die Meisterung der politischen Probleme der nächsten Zukunft bietet, als sie einem neuen Kabinetts Papen hätte zugebilligt werden können, das in der Person des Kanzlers und in seiner übrigen Zusammenlegung unmittelbar an die Politik der letzten fünf Monate angeknüpft hätte. Während eine Regierung Papen von vornherein den Charakter eines Kampfkabinetts getragen hätte, wird man dem neuen Kanzler von Schleicher ohne weiteres Glauben schenken, wenn er erklärt, daß er ein Verständigungs- und kein Kampfkabinetts bilden will.

Wie man hört, hat General von Schleicher vom Reichspräsidenten besondere Vollmachten weder verlangt noch angeboten bekommen. Er ist der Überzeugung, daß er einen Konflikt mit dem Reichstag vermeiden kann und daß er eine baldige Verlegung des Reichstags erreicht, um die Zeit für die notwendigsten Aufgaben zu gewinnen. Als wichtigste Aufgabe wird die neue Regierung die Herstellung der politischen Ruhe zu betrachten haben. Das Vertrauensverhältnis zwischen Volk und Regierung, das durch die Regierungsmassnahme des Kabinetts Papen empfindlich gestört war, muß wieder hergestellt werden. Zu dem Zwecke dürfte das Kabinetts Schleicher wahrscheinlich auf alle grundlegenden Neuerungen, wie z. B. auf die Verfassungsreform, verzichten und sich daher mit ganzer Kraft der Arbeitsbeschaffung widmen. Diese Einstellung wird auch in der Zusammenlegung des neuen Kabinetts und in der Berufung eines besonderen Kommissars für Arbeitsbeschaffung zum Ausdruck kommen. Wie und ob die preußische Frage, deren enge Verbundenheit mit der Reichspolitik nicht zu leugnen ist, von dem neuen Kabinetts gelöst werden wird, das muß man vorläufig abwarten. Vielleicht werden die bestehenden Schwierigkeiten dadurch am besten beseitigt, wenn zumindest wesentlich verringert, wenn der preußische Landtag nun endlich einmal die immer wieder vertagte Wahl des Ministerpräsidenten vornimmt. Damit wäre das Mandat der alten Regierung Papen erledigt und ein wichtiger Konfliktpunkt aus der Welt geschafft.

Mit der Lösung der deutschen Regierungssache dürfte auch die außenpolitischen Verhandlungen wieder in Fluß kommen. Reichsaussenminister Freiherr von Neurath, der wegen der Regierungsbildung vorübergehend nach Berlin zurückgekehrt war, wird in Genf bereits schneidig erwartet. England wird auf der bevorstehenden Konferenz die Frage der deutschen Gleichberechtigung in der Abrüstungsfrage unbedingt einer Lösung entgegenbringen. Aus diesem Grunde hat MacDonald sich persönlich in die Wälder von St. Germain begeben. Offenbar hofft er, die Diskussion über die Frage soweit vorwärtstreiben zu können, daß die nötigsten Entscheidungen in Verhandlungen der Abrüstungskonferenz wieder aufgenommen werden können. Allerdings steht Weihnachten bald vor der Tür, und es ist kaum damit zu rechnen, daß man bis dahin noch zu einem wirklich praktischen Ergebnis kommen wird, zumal die Franzosen alle Hebel in Bewegung setzen, um die Abrüstungskonferenz vorzeitig auflösen zu lassen. Von Paris aus werden allerhand Gerüchte über eine baldige „Veratuna“

der Genfer Verhandlungen verbreitet. Herriot selbst soll auf Befragen erklärt haben, „es sei nicht unwahrscheinlich, daß dem so sein könne. Natürlich will die Pariser Regierung nicht etwa selbst diese Verhandlungen betreiben, sondern nicht dem amerikanischen Verhandlungsführer Norman Davis als den Schuldigen hinstellen. Der Amerikaner soll angeblich die Vertagung wünschen, weil sein Verhandlungsmandat am 31. Dezember abläuft und der alte Kongress seinen Auftrag wahrscheinlich nicht verlängern wird. Ein Hinweis auf den Abrüstungskongress bis zum Ansatzt des Jahres 1933 ist ihm deshalb günstig erschienen! Betritt Roosevelt selbst diese französische Darstellung, so wird er allerdings nicht. Hier dürfte wohl der Wunsch der Vater des Gedankens sein. Sollte es tatsächlich zu einem Abbruch oder einer Vertagung in Genf kommen, so wäre das eine ungeheure Blamage für den Völkerverbund.“

Auch in der internationalen Schuldenfrage ist ein wenig erfreulicher Rückschritt zu verzeichnen. Die zweite englische Schuldennote, die sieben unmittelbar vor dem Zusammenritt des amerikanischen Kongresses bekanntgegeben worden ist, droht ganz offen mit der Rückkehr zum Youngplan, wenn Amerika nicht in eine Stundung der Kriegsschulden einwilligt. Am meisten wird sich über diese Stellungnahme Englands die französische Regierung freuen, die bisher stark in Sorge war, daß England hinter dem Rücken der übrigen europäischen Schuldnerstaaten mit Amerika sich einigen und sich eine bevorzugte Behandlung sichern könnte. Wegen dieser Ungewissheit war Herriot schon einer Aussprache in der Kammer aus dem Wege gegangen und hat das Parlament bis nächste Woche vertagt. Nachdem die englische Regierung in ihrer Note erklärt hat, daß ohne die Revision der Schuldenabkommen das Ausmaß der Reparationsabkommen nicht mehr aufrechterhalten werden könnte, braucht auch Herriot aus seinem Herzen keine Mordgrube mehr zu machen. Die Erörterungen über das internationale Schuldenproblem sind damit wieder einmal an einem kritischen Punkt angelangt.

### Der Auftrag an Schleicher

Verständigung mit dem Reichstag erstrebt.

— Berlin, 3. Dezember.

Amlich wird mitgeteilt: Reichspräsident von Hindenburg erteilt heute dem Reichswahrminister, General der Infanterie a. D. von Schleicher, den Auftrag zur Neubildung der Reichsregierung. General von Schleicher hat diesen Auftrag angenommen.

Der Berufung des Generals von Schleicher ist eine eingehende Unterredung des Reichspräsidenten von Hindenburg mit dem bisherigen Reichskanzler von Papen vorausgegangen. An dieser Unterredung hat Herr von Papen aus eigenem Entschluß den Reichspräsidenten gebeten, von seiner Wiederernennung, mit der in den letzten Stunden in politischen Kreisen vielfach gerechnet wurde, abzusehen und dann die Betrauung des Reichswahrministers empfehlen. Nach der von unterrichteter Seite über die Beipredung gemachten Mitteilung ging Herr von Papen dabei von der Erwägung aus, daß Personalerfragen hinter den Erfordernissen der augenblicklichen politischen Lage zurückbleiben müßten. Begründet hat der bisherige Kanzler seinen Vorschlag damit, daß eine Entspannung der politischen Lage eintreten werde, wenn General von Schleicher an die Spitze des neuen Kabinetts treten werde. Gleichzeitig gab Reichskanzler von Papen der Hoffnung Ausdruck, daß ein Kabinetts von Schleicher seine Aufgabe ohne Konflikt mit dem Reichstag lösen könne.

Auf diese Darlegungen hin hat Reichspräsident von Hindenburg, wie von unterrichteter Seite mitgeteilt wird, sich nach längerer Überlegung und nur schweren Herzens entschlossen, dem Vorschlag des Reichskanzlers von Papen zuzustimmen, d. h. sich von seinem bisherigen Kanzler zu trennen. Reichspräsident von Hindenburg hat dann Herrn von Papen seines Vertrauens versichert und ihm den wärmsten Dank für die Arbeit seiner Regierung ausgesprochen und betont, er glaube aber, sich den Erwägungen nicht verweigern zu dürfen, die Reichskanzler von Papen ihm vorgetragen habe, und alle persönlichen Auffassungen hinter die sachlichen zurückstellen zu müssen.

General von Schleicher hat sogleich nach der Annahme des Auftrags zur Neubildung der Regierung die Beipredungen über die Befehlung der einzelnen Ministerien angenommen. Das Ziel ist die Bildung eines Verständigungskabinetts. General von Schleicher hofft nämlich, einen Konflikt mit dem Reichstag vermeiden und durch eine baldige Verlegung des Reichstags Feld für die notwendigen Arbeiten gewinnen zu können. Davon ausgehend hat

General von Schleicher bei der Annahme des Auftrags weder besondere Vollmachten gefordert, noch sind ihm solche angeboten worden.

### Die Kabinettsliste

Die Neubildung der Reichsregierung wird nunmehr spätestens für Montag erwartet. Die Kabinettsliste dürfte folgendermaßen aussehen:

Reichskanzler und Reichswahrminister:

v. Schleicher.

Außen: Freiherr v. Neurath.

Inneres: Dr. Bracht.

Finanzen: Graf Schwerin v. Krosigk.

Justiz: Dr. Göttinger.

Verkehr und Post: Freiherr v. Eick v. Rübenach.

Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung:

Dr. Gerke.

Offen sind in dieser Liste die drei Wirtschaftsministerien, nämlich das eigentliche Wirtschaftsministerium, das bisher von Prof. Warmbold verwaltet wurde, das Ernährungsministerium (Freiherr von Braun) und das Arbeitsministerium, an dessen Spitze Dr. Schäfer stand. Ueber die Befehlung dieser drei Ministerien soll wegen der besonderen Bedeutung, die ihnen zukommt, noch eine sorgfältige Klärung herbeigeführt werden. Endgültig steht aber auch die obige Liste noch nicht fest; sicher ist nur, daß Reichskanzler von Schleicher zugleich das Arbeitsministerium leiten wird, und weiter ist auch die Wiederernennung des bisherigen Reichsaussenministers von Neurath sicher.

Für das Reichsernährungsministerium werden von Knebel, Böberich und von Flemming, Naagig genannt, für das Reichsarbeitsministerium der Schlicher von Berlin, Professor Braun, und der Leiter der christlichen Gewerkschaften, Otto, und für das Reichswirtschaftsministerium der bisherige Minister Professor Dr. Warmbold und Dr. Brauweiler von der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände.

### Die preußische Frage

Bei der Betrachtung der Innenpolitik des neuen Kabinetts muß man davon ausgehen, daß Freiherr von Papen von seinem Posten scheidet und an seine Stelle voraussichtlich Dr. Bracht treten wird. Darin tritt die enge Verbundenheit der preußischen Frage mit der Reichsinnenpolitik deutlich in die Erscheinung, und zwar auch dann, wenn, wie es beabsichtigt ist, Dr. Bracht den Posten des Stellvertreters des Reichskommissars abgibt. Reichskommissar für Preußen wird auf Grund der in der Notverordnung enthaltenen Regelung automatisch der neue Reichskanzler.

Nach Auffassung politischer Kreise wäre es nicht ausgeschlossen, daß sich eine Regelung finden läßt, durch die eine Personalunion zwischen dem Reichsaussenminister und dem preußischen Ministerpräsidenten herbeigeführt wird. Ein solcher Versuch wird, wenn der neue Reichskanzler ihn unternimmt, aber sicher nicht in der Form einer neuen Kampfbildung zu den Parteien durchgeführt werden, vielmehr muß sich die innenpolitische Beruhigung, die General von Schleicher anstrebt, ganz logisch auch auf die preußische Frage erstrecken, es wird deshalb angenommen, daß die weiteren Verhandlungen mit den Nationalsozialisten auch hier umfassen.

Von dem Gang dieser Verhandlungen wird es vielleicht auch abhängen, ob und in welcher Form Professor Dr. Poppe im Amt bleibt, der ja bisher als Reichsminister ohne Portfeuille das preußische Finanzministerium verwaltete.

### Das Arbeitsprogramm

Ueber die grundsätzliche Einstellung des neuen Kabinetts verläutet, daß die Verfassungsfragen zurückgestellt werden. Daraus und aus der Sorgfalt, die auf die Neubefehlung der drei wirtschaftlichen Ministerien verwandt wird, ergibt sich, daß die wirtschaftlichen und sozialen Aufgaben den Kernpunkt der jetzt beginnenden Regierungspolitik bilden.

Damit hat sich die Auffassung durchgesetzt, daß die Innenpolitik jetzt hinter der Wirtschafts- und Sozialpolitik zurücktreten muß. Bestätigt wird das auch durch die Bestimmungen um die Vermeidung des Konflikts mit dem Reichstag. Die Anläge zur wirtschaftlichen Besserung können nach der Auffassung aus dem Generals von Schleicher nur weiter vorwärtstreiben werden, wenn die wirtschaftlichen Interessen nicht dauernd von der politischen Seite — sei es durch Wahl- oder durch Verfassungstämpfe — gestört werden.

An dem Einberufungstermin des Reichstags wird nichts geändert werden, wie es sich übrigens schon aus den Bestimmungen der Verfassung über die Konstituierung des Reichstags von selbst ergibt. Der Reichstag wird also am Dienstag zusammenzutreten. Sollte es gelingen, den Reichstag nach der Konstituierung zu vertagen, dann hätte damit der neue Kanzler vor dem Beginn der politischen Verhandlungen im Reichstag nochmals Zeit, für eine weitere Führungnahme mit den Parteien gewonnen.



# NSDAP lehnt Tolerierung ab

— Weimar, 3. Dezember.

Auf Befragen teilt die Pressestelle der NSDAP mit, die NSDAP lehne jegliche Tolerierung eines Kabinetts von Schleicher klar und unzweideutig in Uebereinstimmung mit ihrer bisherigen Haltung ab. Sie beziehe sich auf den von Adolf Hitler zur Lösung der Regierungskrise verbreiteten Vorschlag, der allein den einzig möglichen Weg aufzeige, ein Kabinett der nationalen Konzentration zu bilden, das gleichzeitig durch den Willen des Volkes untermauert und von ihm getragen werde.

## Der neue Kanzler

Der vom Reichspräsidenten mit der Neubildung der Regierung beauftragte General von Schleicher entstammt einer alten Offiziersfamilie und ist halb holländischen und halb westfälischen Blutes. Am 7. April 1882 in Brandenburg geboren, ist Kurt von Schleicher mit 17 Jahren als Leutnant in das 3. Garderegiment zu Fuß eingestuft worden. Mit einer Unterbrechung im Sommer 1917, wo er ein *Erz-Kommando* inne hatte, war Schleicher während des Krieges im Stab des Generalquartiermeisters im Großen Hauptquartier tätig. Am 15. Juli 1918 wurde er zum Major befördert. Als Grenadier der Berufung in die Oberste Heeresleitung erhielt, wurde Schleicher in seinen persönlichen Stab berangezogen. Das Werden und die Arbeit der Reichswehr hat Schleicher vom ersten Tage an mitbestimmt. 1924 wurde er als Reichsleutnant befördert und am 1. Februar 1926 zum Abteilungsführer im Reichswehrministerium ernannt. 1926 erfolgte die Ernennung Schleichers zum Obersten, 1929 zum Generalmajor, am 1. April 1929 übernahm Schleicher dann das neu gebildete Ministeramt im Reichswehrministerium und wurde kurze Zeit darauf zum Generalleutnant befördert. Anfang Juni 1932 übernahm er die Leitung des Reichswehrministeriums im Kabinett von Papen.

Uebrigens ist von Schleicher der einzige deutsche Offizier, der, ohne fälschlicher Abstammung zu sein, bereits im Alter von 46 Jahren zum General befördert worden ist!

Der Urgroßvater des designierten Reichskanzlers, ein Freund des Prinzen Louis-Ferdinand von Preußen, ist am 16. Juni 1815 beim Sturm auf Vigny an der Spitze seines Regiments gefallen.

## ADGB an Schleicher

Gefordert wird: Aufhebung der Verordnung vom 5. September. — 40stündige Arbeitswoche. — Finanzierung der Arbeitsbeschaffung durch die Einstellungsprämien.

— Berlin, 2. Dezember.

Der Vorsitzende des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes, Theodor Velpert, der dieser Tage eine Unterredung mit dem Reichswehrminister General von Schleicher hatte, hat auf Wunsch des Generals von Schleicher und im Namen des Bundesvorstandes die von den Gewerkschaftsvertretern mündlich dargelegte Auffassung nunmehr schriftlich niedergelegt. Der wesentlichste Teil dieses Briefes lautet:

1. Die Verordnung des Reichsarbeitsministers vom 5. September 1932 ist außer Kraft zu setzen. Die in der Verordnung vom 4. September 1932 für Neueinstellungsprämien zur Verfügung gestellten 700 Millionen RM sind unverzüglich zur Finanzierung öffentlicher Arbeiten zu verwenden.

2. Die Verrückung der Arbeitswoche auf 40 Stunden muß unverzüglich als gesetzliche Maßnahme durchgeführt werden.

3. Das System der Steuergutscheine ist dahin umzugestalten, daß entsprechende Steuergutscheine als Grundlage für die Finanzierung öffentlicher Arbeiten verwendet werden können.

Die von uns angeregten Maßnahmen würden etwa 1% Milliarden RM ohne geringste Inflationsgefahr für die vom ganzen Volke erlebte Arbeitsbeschaffung frei machen und die Wiederbeschäftigung von einer Million Arbeitsloser unverzüglich ermöglichen. Damit wäre immerhin ein sichtbarer Anfang einer ernsthaften Arbeitsbeschaffung gemacht.

4. Die durch die früheren Verordnungen herbeigeführten Verschlechterungen der Sozialleistungen müssen im Rahmen der Möglichkeit rückgängig gemacht werden; die Versorgung der Arbeitslosen muß namentlich in dem bevorstehenden Winter ausreichend verbessert werden; jeder weitere Angriff auf die Löhne und die Rechte der Arbeiter muß unterbleiben; die Unabdingbarkeit der Tarifverträge, die

durch die Verordnung vom 5. September aufgehoben wird, muß für die Zukunft unangefastet bleiben.

## Die Haltung der NSDAP

Der Pressedirektor der Reichspressestelle der NSDAP, Dr. Dietrich, macht folgende Mitteilung über die Haltung der NSDAP:

Gegenüber den von politisch interessierter Seite systematisch in die Öffentlichkeit gebrachten Meldungen, monach Adolf Hitler zugelegt, mitgeteilt oder auch nur beabsichtigt habe, zu Verhandlungen über die Regierungsbildung mit irgendwelchen amtlichen Stellen nach Berlin zu kommen, wird hiermit parteiell festgestellt, daß alle diesbezüglichen Meldungen frei erfunden sind, um die öffentliche Meinung zu verwirren.

Zu derzeitigen Verhandlungen mit den zur Zeit in Berlin mit der Kabinettsbildung befaßten Persönlichkeiten lag und liegt für die NSDAP keinerlei Anlaß vor, da ja Adolf Hitler bereits am 23. November dem Reichspräsidenten seinen in der Öffentlichkeit bekannten festumrissenen Plan und einen klaren und eindeutigen Vorschlag zur Lösung der Regierungskrise in allerzögster Zeit unterbreitet hat.

Die Entscheidung über Annahme oder Ablehnung dieses Vorschlags, der im Interesse von Volk und Vaterland, unter Umgehung aller verwerflichen Begriffe gemacht ist, und keinerlei Raum für Unklarheiten läßt, lag und liegt nicht bei der NSDAP. Demgemäß hat sich auch Adolf Hitler programmatisch nach Weimar begeben, um in den thüringischen Gemeindevwahlskampfe einzugreifen.

Alle andersartigen Meldungen, insbesondere auch über Antimittelungen innerhalb der nationalsozialistischen Führerschaft, sind unwahr.

## Die Meinung der Presse

Zu der Betrauung des Generals von Schleicher schreibt der nationalsozialistische „Kurier“, die NSDAP könne in Ruhe die weitere Entwicklung abwarten. Die Herr von Schleicher den Konflikt mit dem Reichstag vermeiden wolle, sei und bleibe ein ungelöstes Rätsel. Die Deutschnationalen seien vor die Zwangslage gestellt, entweder mit dem Zentrum und den roten Gewerkschaften zusammen Schleicher zu stützen oder aber in Opposition zu gehen.

Die „Börsezeitung“ erbt die Hauptschwierigkeit darin, daß in dem Kabinett Schleicher die nationale Rechte nicht in ihrer Gesamtheit zum Ausdruck kommen. Die agrarische „Deutsche Tageszeitung“ gibt der Hoffnung Ausdruck, daß dem Kabinett die Verbreiterung der Grundlage und die politische Veruhigung gelingen möge. Der deutschnationale „Volksanzeiger“ würdigt rückwärtig die Persönlichkeit des Reichskanzlers von Papen, dessen Name aus der Entwicklung nicht fortzubringen sei. Das neue Kabinett werde andere Wege nicht gehen können. Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ wertet das neue Kabinett als eine Übergangslösung, an deren Ausgang die Einführung der nationalsozialistischen Bewegung in den Staat stehen müsse.

Von den linksbürgerlichen Blättern erbt das „Berliner Tageblatt“ in dem Kabinett Schleicher eine Nollösung. Der „Börsen-Courier“ schreibt, die Regierungskrise sei beendet, die Staatskrise dauere fort. Die „Deutsche Zeitung“ erwartet von Schleicher eine politische Veruhigung.

Der sozialdemokratische „Vorwärts“ nennt das Kabinett Schleicher ein ungelöstes Kabinett Papen, in dem nur einige leichte personelle Veränderungen vorgenommen seien.



General von Schleicher.

# Paris beharrt auf Stundung

Der Antrag auf Aufschub der Schuldentilgung überholt.

— Paris, 3. Dezember.

Unbeflammert um den Eindruck in Washington hat im Anschluß an England auch die französische Regierung ihre Antwort auf die Schuldenfrage überreicht. Die französische Regierung bezeichnet in der Note eine Neuverhandlung der Schuldentilgung als dringend und geht dann auf das Eingreifen Hoovers in der Reparationsfrage ein.

Diese Initiative Hoovers, so heißt es in der Note weiter, habe allen bestehenden Abkommen Abbruch getan und namentlich das Funktionieren des Youngplans ausgeliefert.

Es wäre äußerst ernst, wenn die in Lausanne so mühevoll erzielte Regelung jetzt wieder in Frage gestellt würde. Die Weltwirtschaftsdepression, die zum Vorschlag Hoovers geführt habe, habe sich seit dem Frühjahr 1931 vertieft. Diese Depression könne nur noch größer werden, wenn die Zahlung der zwischen den Regierungen schwebenden Schulden wieder aufgenommen werden sollte, bevor eine allgemeine Regelung Platz greife.

Die leichte Besserung, die nach dem Lausanner Vertrag eingetreten sei, würde nicht andauern können, wenn die Schuldentilgungen eingefordert werden würden.

Zum Schluß der Note wird der Antrag auf Aussetzung des Fälligkeitstermins vom fünfzehnten Dezember erneuert.

Nach Eingang der englischen und der französischen Note hatten der amerikanische Präsident Hoover und der Staatssekretär Stimson, wie aus Washington berichtet wird, eine erste Besprechung über die neuen Darlegungen der Schuldnermächte.

## Macdonald in Genf

Beginn der Aussprache über die Gleichberechtigung.

— Genf, 3. Dezember.

Macdonald, Simon, Paul-Boncour und Norman Davis sind am Freitag früh mit dem gleichen Pariser Zug in Genf eingetroffen. Der Italiener Mussoli wird heute hier erwartet. Das Eintreffen Heriots ist für Sonnabend früh angemeldet. Dagegen wird mit dem Eintreffen Neuraths im Hinblick auf die Kabinettsbildungsverhandlungen in Berlin erst zu dem am Montag beginnenden Sitzung des Völkerverbundes gerechnet.

Die Fünf-Mächte-Besprechung dürfte daher bereits in den allernächsten Tagen beginnen. Auf englischer und französischer Seite wird übereinstimmend betont, daß die Ministerpräsidenten ausschließlich zu den Verhandlungen über die Gleichberechtigungfrage nach Genf gekommen seien und diese Besprechungen streng nichtamtlicher Art sein würden. Erst aus diesen jetzt beginnenden privaten Besprechungen soll sich klären, ob die Einberufung einer offiziellen Fünf-Mächte-Konferenz möglich und notwendig ist.

## Saalealsperre eingeweiht

Deutschlands größte Talperre.

— Saalfeld, 3. Dezember.

In Anwesenheit von preussischen, sächsischen und thüringischen Behördenvertretern sowie des Ministerialdirektors Dr. Gähns als Vertreter des Reichsverkehrsministeriums wurde die riesige Saaleperre im thüringischen Oberland bei Schleiz in Thüringen eingeweiht.

Die Sperre ist in siebenjähriger Bauzeit entstanden und stellt mit ihren zahlreichen Nebenanlagen die größte Talperre Deutschlands dar. Sie staut Saalewasser zum Zweck der Kraftstromerzeugung und zum Hochwasserchutz. Gleichzeitig ist sie in Verbindung mit der geplanten Sperre bei Hohenwarte ein Sammelbecken für die Wasserversorgung des Mitteldeutschen Kanals.

Der Stausee hat eine Länge von 28 und eine Breite von zwei Kilometern.

Die Sperrmauer ist 65 Meter hoch. Etwa 700 Menschen und 20 industrielle Unternehmen müssen umgesiedelt werden. Ein Kraftwerk mit zwei Turbinen, verbunden mit einem Umpannwerk liefert Strom für das Thüringer-Sachsen. Später auch für das Breußentum.

WOLFGANG MARKEN:

## KARL der Kleine

URHEBER-RECHTSSCHUTZ DURCH VERLAG OSKAR MEISTER, WERDAU

(16. Fortsetzung.)

Die beiden Staatsmänner in der Loge sind begeistert von dem schönen, interessanten Spiel.

Sie beobachten die Mannschaften, die jetzt wieder das Spielfeld betreten. Der Kanzler mustert Karl Große aufmerksam.

„Ein hübschlicher Bursche! Sein Gesicht ist gut und edel. Ich glaube nicht, daß der mir an's Leben wollte.“

„Ich denke auch, daß der Fall aufführen wird.“

Die Minister identen wieder den Vorgängen im Spielfeld ihre Aufmerksamkeit.

Es geht los. Die Engländer legen gleich Tempo vor, aber die Bolle-Mannschaft nicht minder. Die deutschen Stürmer gehen die Engländer energisch an, springen in die Luft wie fliegende Fische und holen den Ball aus den unmöglichen Lagen heraus.

Das Spiel ist bei den Deutschen exakter wie bei den Engländern, die das halbhohe Spiel bevorzugen.

Unermüdlich rennen die Stürmer der Bolle-Mannschaft die rechte Seite des englischen Tores an.

Verzweifelt wehrt sich die Verteidigung, aber sie wird vollkommen eingeschüttelt, alle Kunststücke und technischen Einseitigkeiten nützen nichts. Die weiße Elf ist von nicht zu überbietender Schnelligkeit.

In der siebzigsten Minute flankt der rechte Außenstürmer Damm stark in den Strafraum. Karl holt den Ball aus der Luft, schlägt ihn mit der Hand, als er bedrängt wird, seinem Hinterrücken zu, der nach links abgeht. Karl läuft zwei Schritte vor, die Flanke kommt wieder zu ihm, Karl erwischt den Ball, wird stark bedrängt und bringt ihn mit halbhochem Schuß ins Tor, daß das Drahtnetz zittert.

„Tor!“ brüllt die Masse begeistert.

Die Meisterleistung, die Karl vollbracht hat, bringt die Stimmung der Massen auf den Höhepunkt. Ein unbeschreib-

licher Lärm aus tausenden von Rufen, dem Hupen von einigen hundert Autos, vermischt mit den Tönen anderer Instrumente, legt los. Minutenlang dauert der befreiende Spektakel.

Die Mannschaften stehen schon wieder am Ball, als der Beifall endlich abebbt.

Die Ruovellers sind jetzt sichtlich verärgert. Sie verschärfen das Tempo, aber das Spiel wird schlechter, die Ballabgabe klappt nicht. Immer sind die Stürmer und Läufer der Bolle-Mannschaft schneller.

Die englische Mannschaft fällt auseinander, die Bolle-Mannschaft spielt wie aus einem Guß.

Erneuter Jubel, der nicht enden will, bricht los, als durch einen fünfundzwanzig-Meter-Fernschuß Karls das vierte Tor für Deutschland fällt.

Mit verbissener Energie geben die Engländer jetzt das Letzte her. Sie reißen sich zusammen und zeigen dem Publikum, daß sie wirklich sehr viel können.

Aber das größte Plus der Bolle-Mannschaft sind die überlegene Ruhe und das prachtvolle Vertreten.

Karl, der Sturmführer, hält seine Leute zusammen.

Die englische Mannschaft legt zum Endspurt an. Es geht um die letzten zwanzig Minuten.

In unerhörtem Tempo jagen die Engländer den Ball von Mann zu Mann vor, allerdings unter viel zu starkem Seitenwechsel.

Aber Bolles Mannschaft geht zum Endspurt über. Die letzte Viertelstunde steht vollkommen unter dem Zeichen der Bolle-Mannschaft. Die Ruovellers verlagern. Ihre Verteidigung verliert die Nerven, macht Fehler über Fehler.

Die Engländer versuchen ein hartes, unfaires Spiel, das einen Sturm des Unwillens herodruft, aber nicht verhindern kann, daß die wie eine Präzisionsmaschine arbeitende schnellere Gegenmannschaft den Ball noch zweimal einsetzt.

Mit dem Rute der Verzweiflung mühen sich die Ruovellers, ein Ehrentor zu erzielen. Aber die deutsche Verteidigung trotzt allen Angriffen. Soule wird ganz große Klasse, er macht Alleanz, brilliert in Solospielen.

Nach fünf Minuten.

Es geht ums Letzte.

Da steht der halbrechte Stürmer der Engländer, Odeermann, aus ganz unmöglicher Position zu einem Schuß an.

Und... der Schuß sitzt im Tor. Ganz oben in der Ecke ist er unfaßbar hineingelaufen.

Die englische Mannschaft schreit wie befreit auf. Soule verlassen die Kräfte, er sinkt in die Knie, ein Weintropfen schüttelt ihn.

Die Kameraden reißen ihn wieder hoch.

Die letzten Minuten rennen die Deutschen noch einmal an und Karl schießt abermals einen Fernball sicher ins Tor.

5:1!

Die Massen toben vor Begeisterung. Ununterbrochen hallt der lärmende Beifall an.

Thomas sitzt vorn am Eingang des Spielfeldes. In seiner Nähe sammeln sich die Mitglieder der anderen Mannschaften der Firma Bolle.

Thomas wartet auf das Zeichen des Schiedsrichters. In den Händen hält er ein Pate, in dem sich ein vollständiger Anzug und ein Paar Schuhe.

Jetzt hebt der Schiedsrichter den Arm, und kurz darauf pfeift er das Spiel ab. Am Ru sind die Bolle-Leute, geführt von Thomas, gefolgt von anderem Publikum, auf dem Spielfeld und drängen zur deutschen Mannschaft vor, die es auch auffallend eilig hat, sich um Karl zu scharen.

Der Polizeileutnant wollte eben seinen Reuten Aufruf geben, die Sicherung der Person Karl Grobes auf dem Spielfeld durchzuführen, aber er steht übermüdet. Die Bolle-Mannschaft ist schon vom Publikum eingeschlossen. Die Polizei muß warten, bis die Fußballer herauskommen. Entfesseln kann der Gedächte nicht, denn sämtliche Ausgänge sind stark besetzt.

Thomas ist bei Karl.

Seine Mannschaft und die anderen Bolle-Leute haben einen Kreis um ihn gebildet. Thomas kniet nieder und öffnet Karls Schürzenfalte, zieht ihm mit großer Schnelligkeit die Schuhe um, währenddessen knüpft sich Karl ein Vorband an kniet einen Selbstbinder fest, ein anderer hält die Weste, ein dritter den Rock.

In einer Minute ist aus dem Fußballspieler ein Gentleman in modernen Straßenanzug geworden. Den Beamten ist die Sicht vollständig verperlt.

Das Publikum, das die Verwandlung sieht, begreift sehr rasch und lacht sich ins Fäustchen.

(Fortsetzung folgt.)

Es h  
Fieren b  
man betr  
oder man  
sicht aus  
einen solc  
der Res  
halten. 3  
liege de  
Die 5  
und schlie  
einzige G  
Glücksst  
Glücksst  
den; denn  
hier ab,  
entwede  
rennen b  
kaufe der  
von Willi  
menschlich  
tragen do  
Batterien  
zu denen  
Reichsaut  
in Deutsc  
selbst au  
nachricht  
ung über  
Bevölkeru  
aus Unter  
den Gefah  
Minister  
Glücksst  
die Fliege  
fliege“.

D. 4  
gruppe S  
sitten Ber  
Aus der 8  
Weiterbild  
sonstwie ol  
teit besteht  
sich bei de  
nach durch  
und seinen  
ist daher  
gestellt wo  
Allgemein  
mann von  
sind einige  
Diensttag 1  
plant. De  
Rörber-Raf  
lassen, daß  
Gefelligkeit  
felleitsal  
Damen de  
—  
verweisen  
Unterhaltu  
findet.

S Gin  
nahme vo  
Spangenberg  
53 kathol  
Im Vorj  
△  
Sängerch  
schlossen h  
die Fahne  
des neuen  
muß die  
anfangs  
langwerri  
Sängerch  
nachsover  
steht ein  
dem wird  
vraghm.

\* Tö  
Tunnelar  
wurden 3  
sfort tot  
ehungen.

\* R  
ner Fahr  
forderte  
den sollt  
Raugard  
Chaussee  
Untersee  
führer d  
schröndt  
einen Be

\* D  
Schloß  
Schloße  
runden 1  
Schubber  
hen ton  
Bedurft  
gärner  
ter wurd  
begangen

\* M  
Nähe vo



# Aus der Heimat

Spangenberg, den 4. Dezember 1932

## „Die Glücksflyge“

Es herrscht früher im Volke der Glaube, daß gewissen Tieren besondere geheimnisvolle Kräfte innewohnen, und man hat sie als Unheilbringer an und ging ihnen mög- lichst aus dem Wege. Im allgemeinen wird man jetzt für einen solchen Überglauben nur ein leichtes Lächeln haben, wenn man davon hören kann, daß sich ein Unheilbringer er- zeugt hat. Das ist beispielsweise bei der sogenannten „Glücksflyge“ der Fall.

Die Zahl der Flygen steigt im Herbst stark abzunehmen, und schließlich bleiben in den Wintermonaten nur noch ver- einzelt Exemplare übrig, die man vielfach als vermeintliche „Glücksflygen“ zu schenken und zu pflegen sucht. Eine solche „Glücksflyge“ kann aber leicht zu einer Unglücksflyge wer- den, denn jede überwinternde Flyge legt im Frühjahr ihre Eier ab, aus denen sich in wenigen Wochen neue Flygen entwickeln. Zwei Flygen, die den Winter überlebt haben, können bis zu 200 Eier ablegen, und so kommt es, daß im Laufe der Sommermonate diese zwei Flygen die Millionen von Millionen von Flygen werden können, was für die menschliche Gesundheit eine ernste Gefahr darstellt. Über- legen sich die Flygen durch die ihren Füßen anhaftenden Bakterien und Gifte eine große Reihe von Krankheiten, zu denen nicht zuletzt Tuberkulose und Typhus gehören. Der Gesundheitschutz für hygienische Volkserziehung läßt es in Deutschland angehen, durch einen „Glücksflyge“-Auf- stich auf dem Lande die Vernichtung der Flygen aufzu- machend, zu fördern und durch ein Wertball-Aus- stich über den Werdegang der Flygen in weite Kreise der Bevölkerung zu tragen. Nur so wird es möglich sein, der Gefahr Herr zu werden. Gerade jetzt beim Eintritt des Winters sei es deshalb besonders betont: Es gibt keine Glücksflygen, es gibt nur Unglücksflygen. Darum soll man die Glücksflygen vernichten, auch die letzte, die „Glücksflyge“.

**D. H. V.-Arbeit in Spangenberg.** Die Ortsgruppe Spangenberg des Deutschen Nationalen Handlungsge- sellen Verbandes ist seit geraumer Zeit sehr aktiv tätig. Aus der Arbeit des Verbandes ist vor allem die berufliche Weiterbildung zu begründen, für die gerade in kleineren Orten keine ohne großen Kostenaufwand nur geringe Mög- lichkeit besteht. Wissen ist Macht. Kein Kaufmannsgehilfe wird sich bei dem heutigen Überangebot von tüchtigen Kräften noch durchsetzen können, wenn er nicht sein Fach versteht und seinen Posten ausfüllt. In der hiesigen Ortsgruppe ist daher die berufliche Ausbildung in den Vorberufungs- schulen gefördert worden. Nicht vernachlässigt soll allerdings die Allgemeinbildung werden, die ja gerade für den Kauf- mann von besonderer Wichtigkeit ist. Für die nächste Zeit sind einige wichtige Vorträge vorgesehen. Am kommenden Dienstag ist ein Lichtbildvortrag über „Verkauf“ ge- plant. Den folgenden Vortrag wird wahrscheinlich Reg. Rörber-Rassel halten. Nicht unerwähnt möchten wir lassen, daß die D. H. V.-Ortsgruppe auch etwas für die Gefelligkeit tun will. In allernächster Zeit soll ein Ge- sellenabend stattfinden, an dem zum ersten male die Damen der Mitglieder teilnehmen werden.

**— Musikalischer Unterhaltungsabend.** Wir verweisen an dieser Stelle nochmals auf den musikalischen Unterhaltungsabend, der heute Abend im Hotel Heinz statt- fand.

**Einwohnerzahl.** Nach der letzten Personenstands auf- nahme vom 10. 10. 1932 beträgt die Einwohnerzahl von Spangenberg 2191. Davon sind 2014 evangelisch, 93 mos. katolisch und 81 andersgläubig bzw. religionslos. Im Vorjahre betrug die Einwohnerzahl 2144.

**△ Ebersdorf.** Nachdem vor kurzer Zeit der Sängerkorps Lieberfeind die Beschaffung einer Fahne be- schlossen hatte, wurde dem Beschluß sofort nachgegangen. Nun ist die Fahne endgültig bestellt. Sie wird im Febr. März des neuen Jahres fertiggestellt sein. Selbstverständlich muß die Fahne eine würdige Weihe haben. Diese soll am 1. Juni nächsten Jahres stattfinden, wozu die Ge- sangvereine der Nachbargemeinden eingeladen werden. Der Sängerkorps soll auch in diesem Jahre erstmalig ein Weih- nachtskonzert abhalten. Im Mittelpunkt dieses Abends steht ein 4 aktiges Theaterstück „Gottes Wege“. Außer- dem wird die Veranstaltung mit gefanglichen Darbietungen umrahmt.

## Aus Stadt und Land

**\* Tödliche Unfälle beim freiwilligen Arbeitsdienst.** Bei Tunnelarbeiten in der Nähe von Bülhau im Breisgau wurden zwei Arbeitsdienstvolontäre verunglückt. Der eine war sofort tot, der andere erlag bald darauf seinen schweren Ver-letzungen.

**\* Reichswehrfrau verunglückt.** Ein Wagen der Stettiner Fahrschule der Reichswehr, in dem mehrere Reichswehr- soldaten nach Treptow zum Scharfschießen beordert wer- den sollten, kam etwa fünf Kilometer von Räder (Kreis Naugard) entfernt auf der durch den Nachtfrost glatten Chaussee ins Schleudern und raste gegen einen Baum. Der Unterleibswinkel wurde auf der Stelle getötet, der Führer des Autos, Oberleutnant Ritter, erlitt schwere Kno- chenbrüche und innere Verletzungen, während Leutnant Weiß einen Beinbruch davontrug.

**\* Die Bluttat auf Schloss Waltershausen aufgelöst.** Im Schloss Waltershausen bei Saal in Unterfranken war der Schloßbesitzer Hauptmann a. D. Werther erschossen aufge- funden worden. Neben ihm lag seine Frau mit schweren Schußverletzungen in der Brust und am Kopf. Das Verbrechen konnte rasch aufgeklärt werden. Nachdem die Frau das Getauschelte wiedererlangt hatte, gab sie an, daß der Schloß- gärtner und Chauffeur die Bluttat begangen hatte. Der Täter wurde verhaftet. Anschließend hat er die Tat aus Rache wegen, weil ihm die Stellung gekündigt worden war.

**\* Mord an einem Arbeiterführer?** Bei Kirchen in der Nähe von Siegen wurde aus der Siegel die Leiche des seit

einigen Wochen vermissten christlichen Gewerkschaftsführers Aljos Jüng geborgen. Da die Leiche eine erhebliche Stirnverletzung aufwies, vermutet die Polizei ein politisches Verbrechen, zumal es sich bei Jüng um eine politisch stark umfängte Persönlichkeit handelte.

**\* Revolveranschlag im österreichischen Handelsministe- rium.** In den Räumen des Wiener Handelsministeriums verübte der pensionierte Amtsrat Kores, um sich Geld für eine Liebschaft zu beschaffen, einen Revolveranschlag auf einen Amtsdienster, der an der Schloßallee verlor. Der Anschlag wurde in dem Augenblick ausgeführt, als der Diener 32.000 Schillinge Gehaltsgehalt von einem Amtsrat in den anderen brachte. Der Täter hatte sich einen künstlichen Schnurrbart angelegt, um offenbar durch seine früheren Amtsfunktionen nicht erkannt zu werden. Auch noch man an der Tür, hinter der der Anschlag verübt wurde, einen schweren Eisenhammer, mit dem Kores zuschlagen wollte, wenn der Revolver verfehlt hätte.

**\* Französische Gesellschaft.** Auf einer Goethefeier in Paris teilte der französische Unterrichtsminister die An- sichten mit, daß jetzt auch die breite Masse des französischen Volkes sich für Goethe interessiere. Der deutsche Botschafter Dr. Kötter bezeichnete als beste Diplomatie, daß für so sorgen, daß eine gegenseitige Achtung der Völker Platz greife.

**\* Fünf Todesopfer einer Grubenexplosion.** Durch eine schwere Explosion in dem Kohlenbergwerk River Hebert wurden, wie aus Halifax (Neuschottland) gemeldet wird, fünf Mann getötet. Die Explosion wurde durch Ueberprin- gen von Funken von einem Elektromotor verursacht.

**\* Ausdehnung der Streikbewegung in Athen.** Nachts verließen streikende Straßenbahnen, eine Brücke sowie ein Wagenpark in die Luft zu sprengen. Fünf Personen, die im Besitz von Sprengstoffen waren, wurden verhaftet. Die Streikbewegung hat trotz der Annahme ihrer Forderungen durch die Regierung die Aufhebung des Streiks widerrufen. Der Streik soll nunmehr bis zur endgültigen Auflösung der englischen Verkehrsverwaltung fortgesetzt werden. Bei den Eisenbahnen besteht die Absicht, sich der Streikbewegung anzuschließen.

**\* Hegerglaube in Columbien.** In Bogota, der Hauptstadt von Columbien, wurden eine der Hegererei ver- dächtige Frau und ihre Tochter von Unbekannten verbrannt. Zehn Personen wurden verhaftet.

**\* Seine Braut im Dschungel ermordet.** In Nairobi (Kenia) wurde der 20jährige Sohn des englischen Majors und Afrikaforschers Röh, wegen Ermordung seiner Braut und eines anderen Mädchens im Dschungel von Kenia zum Tode verurteilt. Beide Mädchen waren nach einer Wagen- fahrt mit Röh spurlos verschwunden. Später wurden ihre Leichen in der Nähe eines Vulkans aufgefunden.

## Die Paffschäferwerkstatt

Ein bedenklicher Schlag gegen die KPD.

— Berlin, 3. Dezember.

Die in diesen Tagen erfolgte Aushebung einer Paffschäferwerkstatt in der Kaiserstraße stellt sich, wie vom Polizei- präsidium mitgeteilt wird, mehr und mehr als ein bedeu- tender Schlag gegen die kommunistische Partei dar und könnte darüber hinaus als ein Beweis für eine illegale Be- tätigung der Kommunisten angesehen werden. Es ist dies die fünfte Entdeckung bisher, die im Oktober 1924 erfolgte Aushebung der Neuföhren gleichgültig sein, wenn sie nicht noch sogar bedenklicher Material enthält.

Einer der Paffschäfer ist der 28jährige Metallarbeiter Karl Wehn, bei dem anderen handelt es sich um einen Zeichner Erwin Rohrer aus Bantow. Beide Personen sind zweifellos Anhänger der kommunistischen Partei. Es wurden bei ihnen kommunistische Abzeichen bzw. kommunistische Schriften gefunden. Wehn dürfte nach den bisherigen Feststellungen der eigentliche Leiter des Unternehmens gewesen sein. Die Durchsicht der vorgefundenen Materialien hat eine Menge Hinweise auf die praktische Arbeit der Paffschäferwerkstatt ergeben. Im einzelnen wurden u. a. vorgefunden: etwa 2000 fälschlich angefertigte Behördenstempel, falsches und Drägestempel.

Unter den Stempeln befinden sich solche in- und ausländischer Behörden, ferner in- und ausländische Passformulare und weiterhin in- und ausländische Paffschäfernamen- karte, die in ihrer Gesamtheit einen Wert von mehreren tau- send Reichsmark darstellen. Außerdem wurden zahlreiche gebrauchte Pässe vorgefunden, die von den Paffschäfern für weitere Benutzungszwecke umgefälscht waren bzw. noch um- gefälscht werden sollten.

## Reiterattake beim Filmen

Mehrere Statisten verletzt.

— Berlin, 3. Dezember.

Auf dem Truppenübungsplatz Döberitz, wo unter Lei- tung des bekannten Filmregisseurs Frolich ein Film „Cho- ral von Keuthen“ gedreht wird, hat sich ein Unfall ereignet, bei dem ein Soldat, und zwar ein Infanterist, und vier Zi- villisten, die als Filmpompanten mitwirkten, verletzt wurden. Die Verletzungen sind durchweg schwerer Art. Nur ein Zivilist ist durch einen Hufschlag schwerer verletzt worden. Für diese Filmaufnahmen war von den zuständigen Militär- behörden die Mitwirkung von Reichswehrsoldaten in be- schränktem Umfang zugelassen worden. Soweit bisher festgestellt ist, der Unfall bei einer Reiterattake geschehen. Es wird vermutet, daß einige Pferde bei dem Angriff scheu geworden sind und die Filmpompanten niedergeworfen haben.

## Der Gasangriff bei Langemarck

Kriegsgerichtsprozess vor dem Reichsgericht.

— Leipzig, 3. Dezember.

Vor dem 4. Strafsenat des Reichsgerichts hatte sich der 42jährige Kraftfahrer August Jäger aus Eschur zu ver- antworten, dem zur Last gelegt wird, in der Nacht zum 14. April 1915 vor Langemarck als Ueberläufer den Fran- zosen den damals bevorstehenden ersten deutschen Gasangriff an diesem Frontabschnitt verraten zu haben.

Jäger, der sich seit einigen Monaten in Unterluchungs- haft befand, bestritt bei seiner Vernehmung, bei seiner Ge- fangennahme durch eine französische Patrouille verräterische Aussagen gemacht zu haben und erklärte, es sei lediglich ein Gaspächchen bei ihm gefunden worden, von dem er an- gegeben habe, daß dies zum Schutze der deutschen Soldaten gegen Gasangriffe diene.

Gegen Jäger, der im November 1919 aus der Gefan- genenschaft nach Deutschland zurückkehrte, war übrigens schon

im Jahre 1920 ein Verfahren wegen Kriegsverrats ange- klagt worden, das jedoch bald eingestellt wurde, da man Jäger damals nicht überführen konnte.

Zehn Jahre später, im Juli 1930, erliefen eine fran- zösische militärische Veröffentlichung über den ersten deut- schen Gasangriff, in welcher der Ueberläufer ausführt, daß ein deutscher Ueberläufer, August Jäger vom 234. Reserve- Infanterie-Regiment sich den französischen Jägern ergeben habe, und unverzüglich vernommen worden sei. Der Artikel behauptet weiter, daß Jäger alle Einzelheiten des geplanten Gasangriffs, wie den Einbau der Gasflaschen und die Stel- lung der Geschütze, dem Dolmetscher mitgeteilt habe.

In dem Tagebuch eines französischen Obersten der feinerzeit in deutsche Hände fiel, war angeführt, daß in der Nacht zum 14. April ein Gefangener des 234. Regi- ments verraten habe, daß die deutschen Soldaten kurz vor- her in Roulers Unterricht im Gasangriff erhalten hätten und daß ein Angriff im Abschnitt Langemarck — Boeselaere geplant sei. Schon damals kam Jäger in Betracht, denn er war der einzige in Gefangenschaft geratene Angehörige vom Regiment 234 bei diesem Angriff. Sein später gefasster Kompanieführer hatte ihn kurz vorher als einen feigen Delateur bezeichnet.

Jäger war vorher Kraftwagenführer bei der Brigade und soll dort wegen seiner zu engen Beziehungen zur Zivil- bevölkerung abgelöst worden sein. Bei seinen Kameraden war Jäger, der sich wiederholt im Schützengraben trant gemeldet hatte, nicht beliebt.

Zu der neuen Verhandlung vor dem Reichsgericht wa- ren elf Zeugen und drei Sachverständige erschienen, dar- unter ein Vertreter des Reichswirtschaftsministeriums. Zu Be- ginn erklärte der Reichsanwalt, daß er im Interesse der Landesverteidigung die Ausschließung der Öffentlichkeit von Fall zu Fall beantragen müsse.

## Englands Note veröffentlicht

— London, 2. Dezember.

Die Antwortnote der englischen Regierung an Amerika, deren Veröffentlichung erst in einigen Tagen erwartet wurde, wird nunmehr bereits jetzt in ihrem Wortlaut be- kanntgegeben. Die englische Regierung schildert in dieser Note eingehend die verhängnisvollen Folgen einer Wieder- aufnahme der Kriegsschuldentragungen und betont, daß eine Erörterung der Angelegenheit mit der amerikanischen Re- gierung fruchtbarere Ergebnisse für das Wiederaufleben der Weltwirtschaft haben könne. Eine Verhinderung der Dege- nerationsfähigkeit würde die Aussichten wesentlich verbessern.

In dem der Lausanner Regelung gewidmeten Abschnitt der Note heißt es:

Wenn die Zahlung der für die britische Kriegsschuld fälligen Summen wieder aufgenommen werden soll, so würde die britische Regierung verpflichtet sein, die Frage der Zahlungen ihrer eigenen Schuldner wieder zu eröffnen. Die Schuldnerländer würden ihrerseits Zahlungen Deutsch- lands zu fordern haben und Großbritannien würde daselbe tun müssen. Ohne eine Regelung der Kriegsschuldentragun- gen könne das Lausanner Abkommen nicht ratifiziert werden. Die Frage der Reparationen würde ungeregelt blei- ben. Die Befreiung im Vertrauen, die auf die Lausanner Vereinbarungen folgte, würde wieder zunichte gemacht wer- den, und zahlreiche ernste politische und finanzielle Pro- bleme, die jetzt zur Erörterung stehen, würden dadurch verhängnisvolle Ergebnisse haben.

Zum Schluß betont die britische Regierung noch, die Reden der britischen Regierung in Gold und in ausländi- scher Währung würden obwohl ausreichend, um Wäh- rungschwankungen zu mildern, nicht genügen, um die Zah- lung von 95½ Millionen Dollar zu decken. Die einzig übrig- bleibende Alternative würde eine Zahlung in Gold sein. Eine derartige Zahlung würde die Opferung eines beträchtlichen Teiles der Goldreserven der Bank von England bedeuten, die allgemein angesehen werden als gerade genügend für die Verantwortlichkeit Londons als Finanzmittelpunkt.

## Aus dem Gerichtssaal

**— Unterhalb Jahre Zuchthaus wegen Transportge- fährdung.** Das Berliner Sondergericht verurteilte die 35jäh- rige Theresie Struß wegen Transportgefährdung und schwe- rer Körperverletzung zu anderthalb Jahren Zuchthaus. Die Verurteilte hatte während des Verkehrsstreiks in Schöneberg einen fauligen Stein auf einen Straßenbahnwagen ge- worfen, der eine Scheibe zertrümmerte und eine im Wagen sitzende Frau am Kopf verletzte.

**— Zuchthausstrafe für polnische Spione.** Vor dem Ersten Strafsenat des Breslauer Oberlandesgerichts standen der ehemalige polnische Goldkettler Alois Kocznioł, der Monteur Joseph Grigmann und der Schneider Theodor Aue unter der Anklage der Spionage bzw. des Spionagerversuchs. Kocznioł ist polnischer Staatsangehöriger, während Grig- mann Preuze und Aue staatenlos sind. Das Urteil lautete gegen Kocznioł wegen vollendeten Verbrechens gegen das Spionagegesetz auf vier Jahre Zuchthaus, gegen Grigmann wegen des gleichen Verbrechens auf drei Jahre eine Woche Zuchthaus und gegen Aue wegen Spionagerversuchs auf zwei Jahre Zuchthaus.

## Sport-Ecke.

Handball

Altmorschen 2. — Spangenberg 2.

Das Serienziel zwischen den beiden vorerwähnten Mannschaften findet morgen in Altmorschen statt und zwar wegen Terminwierigkeiten schon morgens 10 Uhr. Eine Vorherlage über das Spielergebnis wäre leicht, woll- ten wir das erste Spiel auf diesem Platz zugrundelegen, bei dem unsere Mannschaft hoch 11:1 gewann. Wer aber dieses Spiel gesehen hat, wird sagen, daß man daraus nicht die Spielstärke der Altmorscher Mannschaft erblicken kann. Altmorschen hatte f. Zt. einen schlechten Tag, wahrscheinlich hervorgerufen, weil Ersatzleute eingesetzt werden mußten und trotzdem nur mit 10 Mann angetreten werden konnte. Bei dem morgigen Spiel wird Altmor- schen auf eigenem Platz gewiß andere Leistungen zeigen.



Berliner Schlachtviehmarkt.			
(Amtlich.) Auktions: 2300 Rinder (darunter 117 Ochsen, 138 Bullen, 1300 Kühe und Färsen), 1520 Mäher, 4960 Schafe, 8888 Schweine, 300 Auslandschweine. — Preise für einen Zentner Lebendgewicht in Reichsmark.			
<b>Ochsen:</b>			
1. vollfleischig, ausgewästete, höchsten Schlachtwerts	2. 12.	20	11.
jüngere	33	34	—
2. lottige vollfleischige, jüngere	31	32	30
ältere	—	—	—
3. fleischige	24	20	21
4. gering genährte	20	23	20
<b>Bullen:</b>			
1. jüngere, vollfleischig, höchsten Schlachtwerts	28	27	27
2. lottige vollfleischig oder ausgewästete	26	27	23
3. fleischige	24	23	23
4. gering genährte	20	23	20
<b>Kühe:</b>			
1. jüngere, vollfleischig, höchsten Schlachtwerts	24	26	—
2. lottige vollfleischig oder ausgewästete	20	23	18
3. fleischige	15	18	15
4. gering genährte	10	14	9
<b>Färsen (Kälbinnen):</b>			
1. vollfleischig, ausgewästet, höchsten Schlachtwerts	31	32	30
2. vollfleischig	27	30	26
3. fleischig	21	24	20

Mäher.			
1. Doppellender besser Mast	36	43	38
2. beste Mäher und Saugmäher	24	35	23
3. mittlere Mäher und Saugmäher	15	22	16
4. geringe Mäher	—	—	—
<b>Schafe:</b>			
1. Mastlämmer und jüngere Mastlämmer	20	30	31
2. Mastlamm	27	29	28
3. mittlere Mastlämmer, ältere Mastlämmer	17	21	20
4. gut genährte Schafe	25	26	25
5. fleischiges Schafweib	18	23	16
6. gering genährtes Schafweib	—	—	—
<b>Schweine:</b>			
1. Ferkel über 300 Pfund	40	41	42
2. vollfleischig von 200—300 Pfund	38	40	42
3. vollfleischig von 200—240 Pfund	30	37	39
4. vollfleischig von 100—200 Pfund	33	34	35
5. fleischig von 120—140 Pfund	33	34	35
6. fleischig unter 120 Pfund	33	34	35
7. Sauen	33	34	35

### Devisenmarkt.

Dollar: 4,200 (Gold), 4,217 (Brief), engl. Pfund: 13,61	
13,65, holl. Gulden: 100,33 100,67, Belg. (Belgien): 35,38	
35,38, ital. Lira: 21,38 21,32, dän. Krone: 70,78 70,92, norm.	
Krone: 69,83 69,77, franz. Franken: 16,43 16,40, schwed. Kronen:	
12,403 12,453, schweiz. Franken: 80,02 81,08, span. Pesta: 34,40	
34,40, schwed. Krone: 74,23 74,37, österr. Schilling: 51,03 52,03	
nichtamtlich Polen: 47,15 47,35.	

### Warenmarkt.

**Mittagsbörse. (Amtlich.) Getreide und Mehlwaren per 1000**

Kilo, laut per 100 Kilo in Reichsmark an Station: Weizen	
Märk. 192—194 (am 1. 12. 1932), Roggen Märk. 133—135	
(154—156), Braugerste 170—180 (170—180), Futter- und An-	
baufrüherste 161—168 (161—168), Hafer Märk. 123—128 (123	
128), Weizenmehl 24—27 (24—27), Roggenmehl	
10,75—22,10 (10,75—22,10), Weizenkleie 9,45—9,75 (9,45	
9,75), Roggenkleie 8,80—9,15 (8,80—9,10), Gerstenkleie 21	
erbien 14—16 (14—16), Weizenflocken 13—15 (13—15), Futter-	
böhen 13,50—15,50 (13,50—15,50), Weizen 14—16 (14—16),	
Lupinen blaue 9—11 (9—11), gelbe 12—13,50 (12—13,50),	
Sorabete 18—20 (18—20), Erbsen 10,10—10,20 (10,10—	
10,20), Erbsenflocken 10,70 (10,70), Erbsenflockenmehl 11 (11),	
Erbsenflocken 8,90 (8,90), Sojabohnenflocken 10—10,80 (10	
bis 10,80).	

## Schenkt praktisch

# Stoffe von Barth

Größtes Stoffhaus der Provinz  
Kassel, Hedwigstraße 11

sind die begehrten Gaben auf jedem Weihnachtstisch

Vertretung und Musterlager bei

## Franz Müller / Spangenberg

Burggasse

## Große Weihnachtsverlosung

in Elbersdorf.

Freilose erhält jedermann beim Einkauf  
von 2 RM. an vom 5. bis 24. 12. 1932.

Beachten Sie meine Fenster u. Gewinnaussstellung.

Verlosung a 4. 12. 1932 ab 4 Uhr

bei

Kolonialwaren Feinkost Tabakfabrikate Backartikel  
**I.H. Kolbe**  
Kurzwaren Wollwaren Schreibwaren Schokolade

Die Erhebung des Stromgeldes für den Monat November 1932 findet Montag, den 5. und Dienstag den 6. Dezember 1932 in der Zeit von 8—12 Uhr statt. Das Stromgeld ist abgezählt bereit zu halten. Für andere Geschäfte (Zahlung von Gemeindeforderungen u. dgl.) bleibt die Stadtkasse an den beiden Tagen geschlossen.

Die Stromkasse.

## Kirchliche Nachrichten.

Sonntag, den 4. Dezember 1932.

2. Advent.

Gottesdienst in:  
Spangenberg.

Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann

Nachmittags 4 1/2 Uhr: Pfarrer Höndorf.

Mittwoch, Abends 8 Uhr: Adventsandacht in der Stadtkirche Pfarrer Dr. Bachmann.

Elbersdorf.

Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Höndorf.

Schnellrode.

Nachmittags 1 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann.

Bezirk Weidelbach.

Donnerstag, den 7. Dezember 1932.

Weidelbach 5 Uhr: Pfarrer Dr. Bachmann.

Bischoffsode 7 1/2 Uhr:

Pfarrer Abends 7 1/2 Uhr: Vikar Vog

Kirchliche Vereine.

Montag Abend 8 Uhr: Mäherverein.

Dienstag Abend 8 Uhr: Jungmädchenverein St. St.

Mittwoch Abend 8 Uhr: Frauenhilfe im St. St.

Donnerstag Abend 8 Uhr: Frauenhilfe im St. St.

Freitag Abend 8 Uhr: Jungmännerverein.

## Spangenberg Lichtspiele

Sonntag, d. 4. Dezemb. abends 8 1/2 Uhr

Das große Doppelprogramm

## Die Frau ohne Nerven

in 7 Akten

## Schutzlose Mädchen

Der Roman eines unehelichen Kindes.

in 6 Akten.

Die sehr beliebten Geschenke für

## Weihnachten

kauft man seit über 100 Jahren sehr vorteilhaft und sehr

preiswert im

Uhren-, Besteck-, u. Goldwarenhaus

Kochendörffer Kassel, Köln. Str. 15.

## Wohnung

4 Zimmer nebst Küche u. Zubehör. elektr. Licht, Wasserleitung, im freistehenden Gebäude in Altmorschen (Bahnhofsstation) sofort zu vermieten. Coll. Befristung ermöglicht Bürgermeisterrat.

Reparaturen an Motoren, Transformatoren, Generatoren und elektr. Hausgeräten  
Ankerwickelerei  
LANDWEHR  
Ruf: 1210  
KASSEL-Opernstr. 9

## Schöner Bauplatz

mit Wasseranschluss unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.  
Näheres Geschäftsstelle der Spangenberg Zeitung.

## Salz in Säcken

H. Mohr.

Für

## Spielwaren

nur das große

Fachgeschäft

## Carl Reinecke

Kassel

Oberer Königstr. 12.

Ruf 5038.

Kataloge frei.

Riesen Mandeln, Citronat, Sultanien, Corinthen, Syrup, Honig, Farinzucker, Erdnüsse

H. Mohr.

Haselnüsse, Haselnußkerne, Walnüsse,

Erdnüsse, Feigen empfiehlt,

Karl Bender.

## Gesangverein

"Liebertal"

Montag Abend 8 1/2 Uhr

## Gesangstunde

Kasseler

Der Vorstand.

## Inferiert!

